

# Die Bedingungen im Gefängnis zu Liberty



„Ich wage ... zu behaupten, dass es bis zu [Joseph Smiths] Märtyrertod fünfeinhalb Jahre später keine schwerere Zeit in seinem Leben gab als die grausame, ungesetzliche und ungerechtfertigte Gefangenschaft im Gefängnis zu Liberty. ...

Das Essen für die Gefangenen war schlecht und manchmal verdorben. Es war so ekelhaft, dass einer meinte, ‚man könne es nur essen, wenn der Hunger es hineintrieb‘ [Alexander McRae, zitiert in: B. H. Roberts, *A Comprehensive History of the Church*, 1:521]. Vier Mal wurde ihnen Gift im Essen verabreicht, das sie so krank machte, dass sie sich tagelang entweder übergaben oder in einer Art Delirium lagen, in dem es ihnen gleichgültig war, ob sie lebten oder starben. Der Prophet schrieb in seinen Briefen, das Gefängnis sei eine Hölle, ‚umgeben von bösen Geistern ...‘, wo wir gezwungen sind, nichts als lästerliche Flüche zu hören und Szenen von Gotteslästerung und Trunkenheit und Heuchelei und Verkommenheit jeder Art mitzerleben‘ [*The Joseph Smith Papers, Documents, Volume 6: February 1838–August 1839*, Hg. Mark Ashurst-McGee et al., 2017, Seite 361]. ...

‚Weder Feder noch Zunge noch Engel‘, schrieb Joseph Smith, könnten ‚die Bosheit der Hölle‘, die er dort erlitten hat, auch nur annähernd beschreiben [siehe Brief an Emma Smith, 4. April 1839, zitiert in: *Personal Writings of Joseph Smith*, überarbeitete Ausgabe, Hg. Dean C. Jessee, 2002, Seite 463f.]. Und dies alles geschah in einem Winter, der einigen Berichten zufolge der kälteste seit Beginn der Aufzeichnungen im Staat Missouri war.“ (Jeffrey R. Holland, „Lehren aus dem Gefängnis zu Liberty“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 7. September 2008, Seite 1f., [speeches.byu.edu](http://speeches.byu.edu).)

„Die viermonatige Gefangenschaft im Gefängnis zu Liberty forderte ... in körperlicher Hinsicht ihren Tribut. Durch die zwei kleinen, mit Eisengittern versehenen Fenster, die so weit oben angebracht waren, dass man nicht hindurchsehen konnte, drang kaum etwas Sonnenlicht ein, und die langen Stunden im Dunkeln strapazierten die Augen der Männer sehr ... Ein kleines Feuer war zwar erlaubt, doch ohne Schornstein, der den Rauch abgeleitet hätte, wurden die Augen der Gefangenen umso mehr gereizt. Die Ohren schmerzten, ihre Nerven zitterten, und einmal erlitt Hyrum sogar einen Schock. ...

Doch was die Gefangenen am meisten bedrückte, war der Gedanke an die vielen Heiligen, darunter auch ihre eigene Familie, die vertrieben worden und nun über ganz Missouri verstreut waren und große Not litten.“ (Justin R. Bray, „Within the Walls of Liberty Jail“, zitiert in: *Revelations in Context*, Hg. Matthew McBride und James Goldberg, 2016, Seite 259; siehe auch „Offenbarungen im Zusammenhang“ auf [history.lds.org](http://history.lds.org).)

- Stellt euch vor, ihr wärt im Gefängnis zu Liberty gewesen. Wie hätten sich die Bedingungen dort wohl körperlich, seelisch und geistig auf euch ausgewirkt?

